

Kofferwörter - Kreative Wortkreuzungen

Foto: pixabay.com/Prawny

Thema dieser Ausgabe ist: Nichtsdestotrotz (?!)

Ich bin Sprachpurist und kann deswegen mit diesem Wort rein gar nichts anfangen. Ich bin mir allerdings sicher, dass es rund um dieses Wort sehr kluge Artikel geben wird, alle lesenswert, gut durchdacht. Nichtsdestotrotz: dieses Wort ist der pure Blödsinn, entstanden in der studentischen Verbindungssprache des 19. Jahrhunderts als sogenanntes "Kofferwort" ohne jede Bedeutung.

Zerlegen wir das Wort "nichtsdestotrotz" in seine Bestandteile, dann wird es deutlich.

Nichts und Trotz. Und das auch noch verbunden durch die Konjunktion desto. Was soll es also bedeuten? Liegt der Schwerpunkt auf nichts oder auf Trotz?

Gut, sagen wir die Begriffe sind gleichwertig. Und dann? Es bedeutet nichts. Und das aus Trotz? Oder nichts ist der wesentliche Bestandteil. Dann gibt es eben nichts. Gleichwohl Trotz? Oder Trotz ist wichtiger als nichts? Das Wort macht keinen Sinn

und Unfug und Sinnlosigkeit bleiben Unfug und Sinnlosigkeit. Mittlerweile wird der Begriff teilweise als umgangssprachlich bezeichnet. Ernsthafte sprachwissenschaftliche Werke ignorieren den Begriff entweder völlig oder bezeichnen ihn als das, was er ist ein "unsinniges Kunstwort." Ich verweise auf die Ausführungen oben.

Warum dann darüber schreiben? Aus einem sehr wichtigen Grund: Man sollte dem, was man sagt, hört und liest ein höheres Maß an Aufmerksamkeit widmen als

Jahrgang 13 | **Ausgabe 2** | 2020

INHALT DIESER AUSGABE Interner Sitzungsplan Sitzungen von von April bis Juni Seite 2 gesehen und gesehen werden Fanny Gaube - "nichtsdestotrotz" Seite 3 Aus den Fachbereichen Berichte und Informationen Seiten 4 – 6 Das Mitarbeiter-Interview Frau Hellmich stellt sich den 25 Fragen Seite 7 Veranstaltungen Seite 8

wir es derzeit tun. Über "Unsinnsworte" kann, darf und soll man den Kopf schütteln. Aber das ist nur ein Aspekt des liderlichen Umgangs mit Sprache. Viel schlimmer ist, dass mittlerweile eine unerträgliche Verrohung und Proletarisierung unserer Sprache um sich greift. Damit meine ich noch nicht einmal die überhand nehmenden Anglizismen sondern, zum Beispiel das Wort "geil". Ein Unwort aus der untersten sexualisierten Gossensprache, was kaum noch jemanden interessiert. Es wird als Synonym für gut, hervorragend, überhaupt als generalisierter Superlativ gebraucht.

Am deutlichsten wird die unerträgliche Sprachverrohung in sogenannten "Reality Shows" der Privatsender.

Was da zu hören ist, ist für mich nur noch schwer als meine Muttersprache zu identifizieren. Allerdings ist diese "Unsprache" nicht darauf beschränkt. Wir hören und lesen sie mittlerweile überall in unserem Alltag.

In der Psychologie ist weitgehend unbestritten, dass die Sprache durch unser Denken und unser Bewusstsein bestimmt wird. Unbestritten ist auch, dass der Anwendung von Gewalt die gewaltsame Sprache voraus geht.

Vor dem Holocaust stand "Mein Kampf." Das sollten und dürfen wir nicht vergessen. Nichtsdestotrotz also: Erst denken dann reden.

Hans Gibbels

tat Wort | 2/2020

Thema dieser Ausgabe:

Nichtsdestotrotz!



Frank Hunger, Geschäftsführung Kreisdiakonisches Werk Stralsund e.V.

INTERNER SITZUNGSPLAN

Vorstandssitzungen (VS)

 900 bis 1200 Uhr
 24.04. | 15.05. | 19.06.

 Beratungsraum der Geschäftsstelle
 HST

Mitarbeitervertretungssitzungen (MAV) 1400 bis 1600 Uhr u.a. 20.04. | 25.05. | 22.06. Wiesenstr. 9, Grünhufe (Frühförderstelle) HST

Bereichsleitungskonferenzen (BLK)

8³⁰ bis 16³⁰ Uhr **02.04. | 07.05. | 04.06.**Beratungsraum der Geschäftsstelle HST

BK: Kindertagesstätten (Kita's)

900 bis 1400 Uhr **16.04.** | **14.05.** | **11.06.** Heuweg 11, Tribseer Vorstadt (Kita)

BK: Soziale Dienste (SD)

8³⁰ bis 11⁰⁰ Uhr **11.04. | 08.05. | 13.06.** Beratungsraum der Geschäftsstelle HST

BK: Gemeinwesenarbeit (GWA)

8¹⁵ bis 12⁰⁰ Uhr **23.04.** | **28.05.** | **18.06.** wechselnde Orte (*gemäß Einl. bzw. Protokoll*)

BK: Jugendarbeit (JA)

900 bis 1200 Uhr **22.04.** | **27.05.** | **17.06.** wechselnde Orte (gemäß Einl. bzw. Protokoll)

BK: Verwaltung (Verw.)

1000 bis 1200 Uhr **14.04.** | **12.05.** | **09.06.** Beratungsraum der Geschäftsstelle HST

Jede/r kann um Ladung bitten bzw. kann aktuelle Themen einbringen — siehe ergänzend dazu auch unter: http://kdw-hst.de/ueber-uns/ sitzungsplan.html

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

nichts desto trotz – ein Erklärungsversuch: Unsichtbar klein für unser Auge, so ließe sich ein Virus ggf. beschreiben. Nichtsdestotrotz kann ein solcher (Grippe-)Virus unser Alltagsleben sehr verändern, durchaus gefahrvoll für den Einzelnen.

Regelrecht aus den Angeln gehoben werden derzeit aber sämtliche unserer Lebenswirklichkeiten, bedingt durch den weltweiten Einzug, den das neue Corona-Virus hält.

Zweierlei Sorgen treiben mich diesbezüglich zentral um. Zum einen die Sorge um Gesundheit und Leben von Menschen, na klar dabei vor allem um die Menschen in meinem Nahbereich, sprich im Familien-, Freundes- und Kollegen/innenkreis. Zum anderen die für mich eben auch sehr präsente Sorge hinsichtlich der wirtschaftlich-materiellen Not/Existenz unserer Betriebe, ob klein oder groß, unabhängig ihrer Organisationsoder Rechtsform, unser KDW selbst natürlich dabei immer auch mit vor Augen habend.

Vor Augen habend ... In den letzten Tagen bei mir der oft gehörte Satz: "Ich glaube nur an das, was ich auch sehe." Was wir tatsächlich sehen, oft sind es doch erst die (Aus-) Wirkungen von etwas, was sehr klein, unscheinbar oder gar unsichtbar beginnt. Ein Kind, seine Geburt kaum wahrgenommen, dabei von allerlei Nutztier umgeben, sein erstes Bett ein Futtertrog. Dieses Kind, dessen Geburt wir an Weihnachten feiern, es hat die Welt maßgeblich verändert, nachdem es für die Welt erfahrbar wurde. Der Kontrast aktuell; ein neuartiger Virus, mit uns wohl kaum etwas zu tun habend, so dachten wir doch anfänglich. Nur wenige Wochen später für alle Welt mit seinen Wirkungen erfahrbar, auch für uns.

Vielleicht lohnend, uns diesbezüglich die uns im Alltag begegnenden (Aus-)Wirkungen mal gezielter vor Augen zu führen, dabei den diese Wirkungen entfachenden, erst einmal unsichtbaren Dingen nachzugehen. Denn nichts desto trotz aller durch den Virus entfachten Sorgen und Nöte, gehören dazu ganz bestimmt eben auch dieses eine Telefonat, das Gebet für den Anderen, der Einkauf für die Nachbarin, das Engagement und die Entwicklung kreativer Lösungen seitens vieler Menschen, auch unsererseits für unsere Dienste, für unser KDW (danke dafür auch an dieser Stelle!!!) und, und, und ...

Mir begegnet zunehmend, dass wir alle mehr oder weniger eine Ahnung davon bekommen, dass unsere Welt nach dem Virus eine andere sein wird, zumindest wohl für längere Zeit. Von daher darf unser Hoffen auf baldige Rückkehr "normaler" Verhältnisse verbunden werden mit unseren Gedanken darüber, was wir ausgehend von den jetzigen Erfahrungen zukünftig unter "normalen" Verhältnissen – wünschenswert – verstehen wollen. Wozu werden wir dann auch bereit sein, beginnend im Kleinen oder im Unsichtbaren, dafür verändert (et-)was(?) zu tun, so dass dieses erfahrbar wird, im besten Sinne ansteckend für ...

Gott befohlen. Ihr/Euer Frank Hunger

IMPRESSUM

Herausgeber:

Kreisdiakonisches Werk Stralsund e.V. im Landkreis Vorpommern-Rügen V.i.S.d.P. Frank Hunger (Geschäftsführung)

Erreichbarkeiten der Redaktion:

Kreisdiakonisches Werk Stralsund e.V. Geschäftsstelle | Frank Hunger Carl-Heydemann-Ring 55 | 18437 Stralsund

Telefon: 038 31-30 34 13 | Telefax: 038 31-30 34 20

Mobil: 0170-40 79 012 E-Mail: frank.hunger@kdw-hst.de

Layout/Satz:

Uta Kaufhold – Marketing & Kommunikationsdesign Telefon: 0176-45 97 71 68

Druck:

dieUmweltDruckerei GmbH | www.dieumweltdruckerei.de



Redaktion: Johanna Bellin, Fanny Gaube, Hans Gibbels, Mechthild Helms, Gerald Hehl, Frank Hunger, Mabel Junge, Uta Kaufhold, Judith Montag, Christian Schrewe, Nico Vanek

"tatWort Diakonie" erscheint als interne Hauszeitschrift pro Auflage mit 750 Druckexemplaren. Die bisherigen Ausgaben sind nachzulesen unter: www.kdw-hst.de

Eigene Beiträge, Leser/innen-Briefe, Fotos als auch Anfragen sind seitens der Redaktion ausdrücklich erwünscht! Für eingehende Texte und Fotos wird jedoch keine Haftung übernommen. Leserbriefe geben lediglich die Meinung der Einsendenden wieder. Kürzungen sind der Redaktion vorbehalten. Nachdrucke — auch auszugsweise — oder sonstige Nutzung der Inhalte sind nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet. Aufgrund der akt. Lage ist uns eine Festlegung des Redaktionsschlusses für die Ausgabe 3/2020 nicht möglich.

Weiße Flecken auf der Landkarte, aber ... nichtsdestotrotz!

Seit nun vier Monaten arbeite ich in unserem Verein und freue mich immer noch und sogar immer mehr über meine Aufgaben, die ich hier übernommen habe.



Foto: Designed by Freepic.diller / Freepik

Warum "weiße Flecken"? Als früher die Landkarten gezeichnet wurden, war es üblich die Bereiche weiß zu lassen, die noch nicht erforscht waren bzw. über die man noch nichts wusste.

Meine "weißen Flecken" beziehen sich auf die einzelnen Bereiche und Einsatzstel-

len. Mein Ziel ist es diese zu erforschen und zu gestalten. Wir möchten sichtbar werden. Das bedeutet nicht immer Werbung machen zu müssen, sondern erzählen und anbieten und verbindlich sein.

In meiner Arbeit erkenne und entdecke ich immer wieder bestehende und neue Potentiale und Ideen, die mich motivieren und auch herausfordern. Aber nichts desto trotz, erfreut es mich, meine weißen Flecken mit Leben zu füllen.

Es gibt immer noch den einen oder anderen weißen Fleck, aber nichts desto trotz werden es immer weniger und unsere Landkarte wird größer und komplexer. Es bilden sich Gebirge und Städte, tiefe Gewässer werden erforscht, neue Länder werden entdeckt und Grenzen werden überschritten.

Unsere noch "alte" Website wird langsam, aber sicher, gefüllt, mit den aktuellen und ergänzt mit den fehlenden Inhalten. Wir entwickeln Flyer und werden im Internet sichtbarer über die Sozialen Netzwerke und Suchmaschinen.

Es wird weiterhin spannend bleiben und trotz weißer Flecken, wird mich bzw. uns nichts aufhalten

Fanny Gaube

AUTORIN:



Fanny Gaube Mitarbeiterin Öffentlichkeitsarbeit,

Unsere herzlichen Glück- und Segenswünsche gehen an:

15.04.

15.04

GEBURTSTAGE April 01.04. Baum, Jana Saß, Daniela 01.04. Budwig, Nicole 02.04. Scharlau, Madlen 02.04. Franz, Manuela 04.04. Müller, Franziska 04.04. Sahr, Petra 04.04. Schwarz, Fanny 07.04. Castillon, Susanne 11.04. Husen, Michaela 12.04. Kämmer, Mario 12.04. Zabel, Andrea 12.04. Schulze, Luisa 13.04. Vanek, Nico 14.04. Wilke, Melanie 14.04.

ressendon, susanne	13.04.
Burmeister, Claudia	18.04.
Krumm, Janina	19.04.
Schäwel, Sophia	21.04.
Meyer, Henrik	22.04.
Thiede, Angelika	22.04.
Lipski, Nicole	23.04.
Brede, Ariane	29.04.
Mai	
Schacher, Doreen	01.05.
Radvan, Alfija	02.05.
Löbl, Anne	03.05.
Voß, Katrin	03.05.
Hermann, Sebastian	12.05.
Brückner, Frank	13.05.
Fischer, Anja	
rischer, Anja	13.05.

Diebowski, Doreen

Tessendorf, Susanne

13.05.
13.05.
18.05.
19.05.
20.05.
23.05.
24.05.
29.05.

Juni	
Lubenow, Mario	09.06.
Post, Friederike	09.06.
Brehmer, Dörthe	14.06.
Schmidt, Björn	17.06.
Fischer, Christiane	19.06.
Wagner, Patricia	19.06.
Issa, Jeanette	21.06.
Thieme, Andreas	21.06

Brombach, Mirella	22.06.
Welk, Dirk	23.06.
Krenz, Marion	26.06.
Meinhof, Kristina	27.06.

DIENSTJUBILÄUM

Ines	Hegen	10 Jahre
------	-------	----------

Angaben:

Gudrun Timm – soweit der LoFiBu bekannt und die Zustimmung der Mitarbeiter zur Veröffentlichung vorliegt. **EINWURF:**

SOZIALE DIENSTE

Nichtsdestotrotz...

Ich kann nicht behaupten, mein Job in der "Halle" wäre eintönig. Er ist abwechslungsreich und vielseitig. Manchmal ist man betroffen, manchmal sprachlos, manchmal freut man sich einfach still.



Holger Burr spendet an "Die Halle" 100,- Euro. – DANKE! Foto: KDW

Es gibt Tage, an denen man emotional zu kämpfen hat mit dem Verlust zweier Besucher, zweier Essenteilnehmer, noch jung, Anfang 60 der eine, Ende 60 der andere. Gestorben von einem Tag auf den anderen, beide in einer Woche. Das schmerzt und tut weh.

Dann gibt es auch erfreuliche Sachen, die einen erstmal sprachlos machen. Holger Burr, ein Gast, der schon 15 Jahre in die "Halle" kommt, ist immer da, wenn man ihn braucht, ist unendlich hilfsbereit. Er lebt selbst von einer kleinen Rente, ist ein bisschen krank und kann nachts manchmal nicht schlafen.

Er nennt das "Kreative Phase" und in einer solchen hat er kürzlich eine Fotocollage gebastelt, fünf 20-Euro-Scheine aufgeklebt, schick eingepackt mit ganz viel Papier und Geschenkband und mit Liebe. Er spendet 100 Euro für die "Halle", da fehlen mir die Worte und ich bin überwältigt.

Holger will etwas zurückgeben; die "Halle" ist sein zweites Zuhause, sein Wohnzimmer, sein Rückzugsort. Hier fühlt er sich wohl: Kaffee trinken, schnacken, Mittag essen, und nicht zu vergessen, er hilft viel..., Mülltonne rausstellen, die Straße fegen oder mal eine kleine Sache einkaufen. Er macht das gern, es gibt ihm das Gefühl, gebraucht zu werden. Und wir brauchen ihn. Danke Holli!

Elke Beug

AUTORIN:



Einsatzstellenleitung, Begegnungsstätte "Die Halle", Stralsund

EINWURF:

KINDERTAGSSTÄTTEN

Tatwort am Tatort

Am 1. März 2020 feierten Kinder gemeinsam mit Eltern, Großeltern und der Heilgeistgemeinde zu Stralsund das 91. Jubiläum des Kindergarten "Eden" mit einem Familiengottesdienst.

Stralsund – Während unter der Überschrift "Du bist in Gottes Hand geborgen" noch fröhlich gesungen wurde ahnte keiner, welche dunklen Ereignisse sich am Folgetag in der Einrichtung abspielen sollten.

Durch Zufall wurden alle anwesenden Kindergartenkinder Zeugen wie in einer Live-Übertragung aus dem Märchenwald der Kältetechnikerin F. Holle ein Prototyp zur großräumigen Eiskristallversorgung gestohlen wurde.

Der Mithilfe der Kinder ist es zu verdanken, dass der mehrfach straffällig gewordene B. Wolf dingfest gemacht werden



Der Übeltäter wurde gefasst.

Foto: KDW

konnte und ein umfassendes Geständnis abgelegt hat. In einem anschließendem juristischen Schnellverfahren ist beschlossen worden, dass Herr Wolf im Kommenden Winter Sozialstunden bei der 91 jährigen Großmutter von Frau Holle ableisten wird.

Der Verurteilte bezeichnete die Strafe als "kindische Willkür" und "albernes Puppentheater", der Presse teilte er mit, ihm wäre die sonst übliche "Wackerstein-Therapie" lieber gewesen.

Der Prototyp wurde bereits zurückgegeben, wird aber nichtsdestotrotz nach Experteneinschätzungen frühestens im nächsten Winter zum Einsatz kommen.

Christian Schrewe

AUTOR:



Christian SchreweMitarbeiter Ev. Kindertagesstätte "EDEN", Stralsund

GEMEINWESENARBEIT

Nichtsdestotrotz - Die Krise als Chance

Herausforderungen, Krisen bis hin zu traumatischen Erlebnissen können im Leben immer wieder auftreten, im privaten, im Job und sowohl auf der gesellschaftlichen Ebene.

Die Resilienz, wird auch als psychische Widerstandskraft beschrieben, sie ist eine Fähigkeit Krisen durchzustehen und die Krise als eine Voraussetzung für die eigene Entwicklung zu nutzen und vielleicht sogar daran zu wachsen. Die Wissenschaft ist sich sicher, dass das Fundament der Resilienz in der Kindheit gelegt wird und erklärt weshalb manche Menschen widerstandsfähiger sind als andere. Jedoch besteht die Möglichkeit, auch als Erwachsener an seiner persönlichen Resilienz zu arbeiten. Die Forschung beschreibt 6 typische Haltungen, Denk- und Verhaltensweisen von resilienten Menschen.

Akzeptanz: Krisen und Probleme werden als Teil des Lebens angesehen. Optimismus: Menschen die positiv denken werden widerstandsfähig und zuversichtlich. Selbst-



Bild: Gerald Hehl

wirksamkeit: Ein wichtiger Grundstein für die seelische Widerstandsfähigkeit, ist der Glaube an die eigenen Fähigkeiten und Kompetenzen. Krisen und Probleme können selbstständig bewältigt und gelöst werden. Eigenverantwortung: Verantwortung für das eigene Leben zu übernehmen, sowie Probleme eigenverantwortlich zu lösen, auch wenn sie unverschuldet sind. Netz-

werkorientierung: Der Aufbau von sozialen Beziehungen und die offene Annahme von Hilfe und Unterstützung. Lösungsorientierung: Jede Krise offenbart Wege, die helfen gestärkter daraus hervorzugehen und etwas aus ihnen zu lernen.

Jedes Problem und jede Krise im Leben, bietet die Chance daran zu wachsen und zu lernen. Um sich zu erholen, sollten die Zeiten ohne Krisen ausgenutzt werden und das Leben von seinen schönsten Seiten ausgekostet werden.

Gerald Hehl

AUTOR:



Gerald Hehl Einsatzstellenleitung, Begleitung & Bildung, Stralsund

EINWURF:

JUGENDARBEIT

NICHTSDESTOTROTZ Freiwilliges Soziales Jahr

Ich habe lange überlegt, was das für ein Artikel werden soll. Ich habe das Wort "nichtsdestotrotz" auseinandergenommen und solange angestarrt, bis ich mir gar nicht mehr so sicher war, ob es dieses gibt.

Der Ausdruck wurde in die Auswahl der "schönsten deutschen Wörter" aufgenommen und genau das, lässt sich mit meinem FSJ vergleichen. Müsste ich eine Auswahl der bisher schöns-

ten Momente meiner "jungen 20 Jahre" treffen, wäre mein Soziales Jahr definitiv auf dem Treppchen.

Ich hatte schon sehr früh den Plan "Soziale Arbeit" zu studieren, doch ich wollte die



Team der GWA Niepars mit FSJlerin Kaja Batiuk (mitte)

Zeit nach dem Abitur nutzen, um meinen persönlichen Horizont zu erweitern und Praxiserfahrung zu sammeln.

In meiner Schulzeit, habe ich ehrenamtlich in der Gemeinwesenarbeit im Amtsbe-

reich Niepars unterstützt, doch durch das FSJ erhalte ich die Möglichkeit mich noch vielseitiger einzubringen und bin hoffentlich eine Bereicherung für meine Einsatzstelle, wie sie für mich ist. Das verdanke ich natürlich auch meinen "wunderbaren" Kolleginnen:)

Mein Einsatzbereich ist genau die Richtung, die ich nach meinem Studium einschlagen möchte, und es schon gar nicht mehr abwarten kann mein noch nicht begonnenes Studium, abzuschließen.

Eine abgeschlossene Ausbildung ist natürlich wichtig, NICHTSDESTOTROTZ empfehle ich jedem sich nach dem Abschluss, Zeit für sich und seine Mitmenschen zu nehmen.

> Kaja Batiuk FSJlerin in der GWA Niepars

AUTORIN:



Kaja Batiuk FSJlerin in der Gemeinwesenarbeit **EINWURF:**

VERWALTUNG

Ich bin dann mal weg ...

Am 30. April 2020 werde ich das KDW Stralsund verlassen und in meinen wohlverdienten Ruhestand gehen.

Seit 1992 war ich im Diakonischen Werk in Greifswald in der Buchhaltung tätig. Auf Grund von Veränderungen und Umstrukturierungen wurde ab 2004 das Diakonische Werk/Wichern Verein liquidiert. Ich hatte nun drei Wahlmöglichkeiten mich zu verändern. Ich entschied mich für das KDW Stralsund da mir der Verein nicht unbekannt war, und sie die LoFiBu nun eigenständig durchführen wollten.

Und so reihte ich mich ab 02.01.2004 in die Schlange der Pendler zwischen Greifswald und Stralsund ein und betrat nun mein neues Büro in Stralsund. Die Ausstattung bestand aus Schreibtisch, Stuhl, Computer und leeren Schränken. Für die Eingabe der Januargehälter blieben mir nur fünf Tage, aber es hat alles geklappt.

Für die Finanzbuchhaltung hatten wir uns, der damalige Verwaltungsleiter Walter Schulze und ich, für ein Programm mit dem wir arbeiten wollten und noch immer arbeiten entschieden und so langsam füllten sich die Schränke mit Akten und Ordnern.

Die Personalakten lagerten in einem Karton. Inzwischen gibt es für die Akten einen Schrank, der aber auch schon aus allen Nähten zu platzen droht.

Der Verein ist stetig gewachsen, inzwischen sind es fast 250 Mitarbeiter, und ich kenne sie alle. Ich habe in den 16 Jahren Höhen und Tiefen erlebt, auch so manche Träne wurde in meinem Büro vergossen, aber es wurde auch viel gelacht. Aber das Schönste waren die Kinder die geboren wurden, deren Mutterschaftsgeld ich grade noch berechnet habe, die auch mal

im Büro gestillt wurden, und plötzlich kamen sie auch schon zur Schule.

Ich würde gern noch so viele Geschichten aus meinen sechzehn Jahren KDW erzählen, aber dafür würde der Platz in der Zeitung nicht ausreichen. Es war eine schöne Zeit, für die ich mich bei allen Mitarbeitern für das entgegengebrachte Vertrauen und so manches Verständnis auf diesem Wege bedanken möchte.

Für die nun letzte Etappe auf meiner Lebensskala habe ich mir noch einiges vorgenommen. Ich habe mehr Zeit für meine ehrenamtliche Hospiztätigkeit, für meine Enkel und natürlich zum Reisen, auch ab und zu ein Ausflug nach Stralsund, denn ein Besuch im KDW lohnt sich doch immer.

Gudrun Timm



AUTORIN:

Gudrun TimmMitarbeiterin Lohn- und Finanzbuchhaltung, Stralsund

EINWURF:

EHRENAMT

Nicht nachlassen, trotz Gegenwind

In der letzten tatWort erzählten Ehrenamtliche, warum sich Engagement für sie lohnt. Doch was, wenn Fahrtwind zu Gegenwind wird? Fahren wir doch mal Fahrrad.

Die Auswirkungen von Gegenwind kennen unter anderem jene, die gern mit dem Fahrrad unterwegs sind. Es ist einfach unterwegs zu sein, wenn die Sonne scheint und der Wind aus der richtigen Richtung weht. Auf diese Weise macht es Spaß, vorwärts zu kommen. Dreht der Wind oder frischt er sogar auf, wird es schwieriger, in die Pedale zu treten und den Kurs zu halten.

Übertragen auf die Angebote, die unsere Ehrenamtlichen unterstützen, kann dieser Gegenwind verschiedene Formen haben: Bedarfe verändern sich, Ansprechpartner wechseln, die eigenen Kapazitäten kommen an Grenzen.

Auf der Fahrradtour mit Gegenwind kommt es nun darauf an, gegenzuhalten, um nicht gleich umzufallen. Auch Pausen am Wegesrand zum Innehalten und Kraft tanken sind erlaubt. Formate dürfen sich



Foto: Pexels/Pixabay

überholen, können und müssen manchmal überdacht und neu justiert werden. Es kostet Kraft nachzufragen, sich nicht abwimmeln zu lassen und Niederlagen nicht persönlich zu nehmen. Vielleicht kommt es auch ein bisschen darauf an, wohin man

sich an dem sonnigen Tag mit seinem Fahrrad auf den Weg gemacht hat.

Als Koordinatorin begeistert es mich zu erleben, wie überzeugt viele Ehrenamtliche von dem sind was sie tun. Ehrenamt ist eben keine billige Erweiterung des Angebotes eines Trägers, sondern identifiziert sich mit höheren Zielen: Menschen zusammenbringen, Beteiligung fördern und Stärken einbringen – egal ob durch Sprache lernen, Kinderbetreuung oder Musik machen. Dafür sind wir gemeinsam unterwegs und halten Kurs, trotz manches Gegenwinds.

Judith Montag

AUTORIN:



Judith MontagEinsatzstellenleitung, Ehrenamts-

koordination, Stralsund

25 Fragen & Antworten

Monique Hellmich (45) beantwortet die 25 Fragen. Sie arbeitet seit 2016 in der Einsatzstelle Integrationshilfen.

Frage 1: Ihr liebster Zeitvertreib?

Hellmich: Dinge die das Herz erobern, bzw. der Seele gut tun.

Frage 2: Gern treffen würden Sie?

Hellmich: Matthias Schweighöfer und Mark Forster zum gemeinsamen Kaffeeklatsch.

Frage 3: Wer und/oder was hätten Sie gern sein mögen?

Hellmich: Mein Spiegelbild gefällt mir ganz gut.

Frage 4: Ihre stärkste Seite?

Hellmich: Keine Angst vor Veränderungen und Ordnung ins Chaos bringen.

Frage 5: Ihr größter Fehler?

Hellmich: Mein größter Fehler ist, das "ICH" in meiner Person oft zu vergessen

Frage 6: Welchen Fehler entschuldigen Sie am ehesten bei Anderen?

Hellmich: Bei Einsicht ist fast jeder Fehler zu entschuldigen.

Frage 7: Mehr Zeit hätten Sie gern für?

Hellmich: Mehr Urlaubsträume wahr werden zu lassen, denn wie sagte Christian Andersen mal: "Zu reisen ist zu leben"..

Frage 8: An anderen Menschen schätzen Sie? Hellmich: Respektvollen Umgang, sowie bescheidene Menschen mit Humor und Taktgefühl



Monique Hellmich

Foto: by Mandy Koschmann

Frage 9: Lachen können Sie über?

Hellmich: Man kann über fast alles lachen. Nur nicht mit jedem!

Frage 10: Aus der Haut fahren können Sie?

Hellmich: Wenn Sturheit zwischen zwei Menschen steht

Frage 11: Zu kämpfen lohnt es sich für?

Hellmich: Es gibt immer etwas, wofür es sich zu kämpfen lohnt.

Frage 12: Ihr Held in Geschichte oder Gegenwart?

Hellmich: Meine Mama!, denn sie hat ihre Stammzellen für ihre Schwester, die an Leukämie erkrankt ist, gespendet.

Frage 13: Ihr Lieblings-Autor? Hellmich: Lucinda Riley

Frage 14: Gerne hören Sie Musik von?

Hellmich: Die bunte Mischung: von 80er Jahre bis hin zu Roland Kaiser.

Frage 15: Ihre Lieblings-Sendung in Funk oder TV?

Hellmich: Haltet mich wie verrückt: ABER ich kann wunderbar bei "Sturm der Liebe" abschalten.

Frage 16: Ihr Lieblings-Essen und -Getränk?

Hellmich: Ich trinke und esse alles, was auf den Tisch kommt!

Frage 17: Ihr Lieblings-Tier?

Hellmich: Giraffe.

Frage 18: Ihr Lieblings-Ort oder -Land?

Hellmich: "My home is my castle.", hier fühle ich mich wohl. Gern verreise ich aber auch nach Spanien oder Ägypten.

Frage 19: Glück heißt für Sie?

Hellmich: Eine Familie zu besitzen, so wie ich sie habe.

Frage 20: Angst haben Sie vor?

Hellmich: Jedem Federvieh - einen größeren Bogen um einen Vogel könnte ich gar nicht machen.

Frage 21: Als natürliche Gabe wünschten Sie sich?

Hellmich: Die Kochkunst

Frage 22: Die drei wichtigsten technischen Errungenschaften für Sie sind?

Hellmich: Das Handy, um erreichbar zu sein; das Auto, um von A nach B zu kommen und das Flugzeug, um schneller im Traumurlaub zu sein.

Frage 23: An Ihrer beruflichen Tätigkeit mögen Sie?

Hellmich: Die Abwechslung im Alltag, sowie das Lachen und die Phantasiewelt der Kinder

Frage 24: Ihr nächstes berufliches Ziel?

Hellmich: Mein Ziel ist es Kinder bis zu ihrem Ziel zu begleiten.

Frage 25: Ihr Lebensmotto?

Hellmich: Freudig voran – lamentieren können wir später!

> tatWort sagt danke. Interview: Frank Hunger

INFOS EINSATZSTELLE:

Anzahl der Mitarbeitenden:

61 Mitarbeiter, davon 60 Integrationshelfer

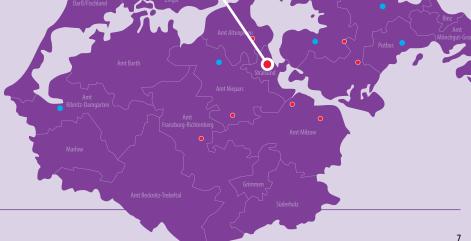
Anzahl der zu Betreuenden/Erwachsene: 62 Kinder und 1 Jugendlicher werden betreut; 3 Mitarbeiter arbeiten in einer 1:2 Betreuung

■ konzeptionelle Aussage zur Einsatzstelle: Unterstütztung von Kindern und Jugendlichen, die seelisch behindert oder von seelischer Behinderung bedroht sind und Hilfebedarf haben ihrer Schulpflicht nachzukommen.

Besonderheit/en der Einsatzstelle:

Zusammenarbeit mit Hilfen zur Erziehung, Logopäden, Ergotherapeuten, Autismuszentrum, Psychologen, KJP Stralsund Alle Hilfen werden durch die Einsatzstellenleitung mitbegleitet.





RURZ ERKLÄRT:

KOFFERWORTE

Kofferworte sind nicht selten und nicht per se unsinnig. Kofferwort meint die Verbindung (Kontamination) eines Wortes mit einem anderen zu einem neuen bis dahin nicht bekannten Begriff; z.B. Kreuzung von Johannis- und Stachelbeere zu "Jostabeere," oder auch "Kurlaub" aus Kur und Urlaub.



Jostabeere

Foto: pixabay.com/wenzlerdesign

In der (verbindungs)studentischen "Ulksprache" des 19. Jahrhunderts wurden allerdings unsinnige Wortkombinationen als Persiflage zu hochgelehrten professoralen Ausführungen erfunden. Zu dieser Kategorie zählt "nichtsdestotrotz".

Zusammengestellt von Hans Gibbels

HIER EIN PAAR WEITERE BEISPIELE

Wörter mit implizierter Kritik:

Teuro (aus: teuer + Euro)

Denglisch (aus: Deutsch + Englisch) Besserwessi (aus: Besserwisser + Wessi)

Merkozy (aus: Merkel + Sarkozy) Mainhattan (aus: Main + Manhattan) Bankfurt (aus: Bank + Frankfurt)

Neutrale Wörter:

Smog (aus: smoke + fog)

Motel (aus: motor + hotel)
Mediothek (aus: Medien + Theke)

Politesse (aus: Polizist + Hostesse)

jein (aus: ja + nein)

Bionik (aus: Biologie + Technik) Brunch (aus: breakfast + lunch) Infothek (aus: Information + Theke)

Digicam (aus: digital + camera)

Jostabeere (aus: Johannisbeere + Stachelbeere)

Kurlaub (aus: Kur + Urlaub)

Stagflation (aus: Stagnation + Inflation)

Eurasien (aus: Europa + Asien)

Bollywood (aus: Bombay + Hollywood)

April bis Juni

Bitte schreiben Sie uns, welche Veranstaltungen oder Aktionen Sie demnächst planen. Die Infomationen senden Sie bitte an: frank.hunger@kdw-hst.de

APRIL		
Stadtteiltreff Heuboden Kulturkirche St. Jakobi	Voraussichtlich bis zum 19. werden geplante Veransta sowie Angebote/Projekte v	April Itungen verschoben
Kulturkirche St. Jakobi	oder fallell leluci di	nden
Jugendarbeit Amt Niepars	(6 Sie auf unserer internoon	eire
NBZ Grünhufe NBZ Grünhufe	Osi des Vielen Dank für Ihr Verst	ändnis!
NBZ Grünhufe	Ladies taik	23.04. 9:30 Uhr
Kulturkirche St. Jakobi	Khachatryan — Arsenyan — Behnke Große Melodien & Arien aus Oper und Operetten	23.04. 19:30 Uhr
Kulturkirche St. Jakobi	Sonja Hilberger — Eine Roadshow	24.04. 20:00 Uhr
Jugendberufshilfe	Fotokurs "Grüne Farm" Teil 2 — Fotos machen, bearbeiten und zusammenstellen	28.04. 14:30 Uhr
MAI		
Stadtteiltreff Heuboden	Erbeervorfreude – Malen mit dem Künstler Rainer Herold	26.05. ca. 14:30 Uhr
Jugendberufshilfe	Fotokurs "Grüne Farm" Teil 2 – Fotos machen, bearbeiten und zusammenstellen	26.05. 14:30 Uhr
Kulturkirche St. Jakobi	HUND — Frieda Gawenda & Felix Koch & Sebastian Schlemminger	29.05. 19:30 Uhr
JUNI		
Kulturkirche St. Jakobi	VIVALDI – Die Vier Jahreszeiten – Philharmonie der Solisten	06.06. 19:00 Uhr
Kulturkirche St. Jakobi	Duo – Conny Bauer und Warnfried Altmann Saxophon und Posaune	19.06. 19:30 Uhr
Kulturkirche St. Jakobi	Alma de Arrabal Tangopoesie & Canciones aus den Barrios von Buenos Aires	25.06. – 19:30 Uhr
NBZ Grünhufe	Sommerfest Grünhufe	10.06. 15:00 Uhr
Stadtteiltreff Heuboden	ERDBEER-ROT-FEST	10.06. 14:30 bis 18:00 Uhr
Kita "Im Heuweg"	Kinderstadtteilfest Tribseer Vorstadt	17.06. 14:00 bis 17:00 Uhr
Jugendarbeit Amt Niepars	Kinderdorf 2020 in Steinhagen	22.06. – 26.06. und 29.06. – 03.07.
Kulturkirche St. Jakobi	Sveriges Vänner – Schwedischer Folk	30.06. – 20:00 Uhr
Jugendberufshilfe	Fotokurs "Grüne Farm" Teil 2 — Fotos machen, bearbeiten und zusammenstellen	30.06. 14:30 Uhr

Stand 27.03.2019 Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr. Wir weisen außerdem darauf hin, dass es zu kurzfristigen Programmänderungen kommen kann. Weitere Informationen über Veranstaltungen des Kreisdiakonischen Werkes Stralsund e.V. finden Sie online unter: https://kdw-hst.de/veranstaltungen und auf den Seiten der jeweiligen Fachbereiche.